

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusspalt 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 10.

Freitag, den 5. Februar

1869.

## Tagesgeschichte.

Grumbach, 1. Febr. Heute Abend wurde uns ein schöner, rührender Genuß zu Theil, der einzig in seiner Art dasteht, nämlich ein Opfer uneigennütziger Liebe und Freundschaft. Am Vorabend des Begräbnisses des verunglückten I. Zimmerlings und Hausbesizers Carl Richter, brachten zwei Gesangsvereine, der königl. Knappschäftsverein zu Kesselsdorf und unser junger Verein, der sein Bestehen nur erst nach Wochen zählt, einige Trauergefänge dar. Einjender enthält sich alles Urtheils, da er sich nicht musikalisch gebildet fühlt, aber als stiller Beobachter ward er doch die freudige Ueberraschung gewahr, welche sich aller Zuhörer bemächtigte, als sie wahrnahmen, was Fleiß und guter Wille in kurzer Zeit vermögen, und kann nicht umhin seinen und wohl Bieler Wunsch hiermit auszusprechen, daß Lehrer und Schüler der strebsame Geist fort und fort belebe.

Bei dem bevorstehenden, am 15., 16. und 17. d. M. in Altstadt-Dresden abzuhaltenden Jahrmärkte wird der Bormarkt der Tischler und Böttcher am 11. bis mit 13. stattfinden, und der Großverkauf für wollene, baumwollene und leinene Manufacturwaaren sowie für erzgebirgische Schachtel- und Spielwaaren am 12. d. M. seinen Anfang nehmen. Sämmtliche Leinwandverkäufer haben auf dem Antonienplatz feil zu halten.

Zwei Unglücksfälle, die sich in Dresden ereignet und beide einen tödtlichen Ausgang gehabt, sind den „Dr. N.“ gestern mitgetheilt worden. Der eine betrifft den Wagenschieber Siechholz von der Leipzig-Dresdner Bahn, der vorgestern zwischen die Puffer gekommen und in der darauf folgenden Nacht gestorben ist. Infolge des andern Unglücksfalles, der sich auf ganz gleiche Weise ereignet, ist der Güterbodenarbeiter Thiemes auf dem Centralbahnhof fast sofort getödtet worden.

In den „Ch. N.“ wird berichtet, daß ein Chargirter die ihm zum Einzerziren übergebenen Soldaten, 8—9 Mann, nicht nur an den Ohren anpackte und abschüttelte, sondern dieselben auch noch mit Ohrfeigen tractirte. Es empört, wenn man sieht, wie eine verärgerte Behandlung, die man in jetziger Zeit nicht gern Schuljungen zu Theil werden läßt, bei Ausbildung unserer Vaterlandsvertheidiger noch in Anwendung gebracht wird.

Der Pianist Herr Georg Leitert aus Dresden spielte zweimal im deutschen Landestheater in Prag mit großem Erfolge.

Von der in Pirna garnisonirenden 5. Schwadron des Garde-reiterregiments nahm sich am Freitag ein Fourier auf 2 Tage Urlaub. Kaum hatte er denselben angetreten, als sich der Verdacht der etwaigen Veruntreuung gegen ihn bei seinen Vorgesetzten regte machte; dieser hat sich leider bestätigt, da der Fourier Bekleidungs-gelder in beträchtlicher Höhe mitgenommen hat.

Am 29. Jan. früh gegen  $\frac{1}{2}$  7 Uhr ging in dem bei Baugen gelegenen Dorf Quatitz ein Schadenfeuer aus. Es war dasselbe bei dem Gartennahrungsbesitzer Lange im Strohdache des Backofens ausgebrochen und ob schon in den Anfängen bemerkt, doch nicht mehr zu unterdrücken gewesen. Nachdem zunächst das Langesche Besitztum hiervon vollständig ergriffen worden, theilte sich das Feuer den anliegenden Gebäuden der Nahrungsbesitzer Abschele und Thräne mit und sind im Ganzen 3 Wohngebäude, 3 Scheunen, 1 Seitengebäude 1 Kuhstall und 1 Schuppen abgebrannt.

Baugen, 1. Februar. Vorgestern Abend gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr hat sich in der Nähe des sogenannten Scharfensteiges hieselbst ein Soldat der 11. Compagnie des hier garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments, Namens Hänel aus Großröhrsdorf, erschossen.

Bismard und die preußische Kammer arbeiten mit dem großen Messer und schneiden den Depositionen furchtbar ins Fleisch. Nach dem König Georg kam der Kurfürst von Hessen (in Prag) an die Reihe, auch sein Vermögen wurde durch großen Mehrheitsbeschluß mit Beschlag gelegt. Bismard ging wiederum scharf ins Zeug. Ich muß, sagte er, dafür sorgen, daß der Frieden erhalten wird; der Kurfürst hat keine Legion im Ausland gehalten, wie König Georg, aber seine Legion ist seine Dentschrift, die überall gegen uns zum

Kriege aufhebt; der König und der Kurfürst arbeiten an einem Kriege gegen uns und kennen die Geheimnisse der feindlichen Rabinette besser als wir. „Es ist vieles faul und das Faule kann man nicht mit Handschuhen anfassen, wir wollen die Reptile bis in ihre Höhlen hinein verfolgen. Das Geld soll zum Besten Kurheffens verwendet werden. Probiren Sie selbst, ob Sie auf zarte Weise mit der Fäulnis fertig werden, ob Sie Pech anfassen können, ohne sich zu bejudeeln.“

Aus Brüssel wird berichtet, daß dort die Typhusepidemie in erschrecklicher Weise um sich greife. Alle Spitäler sind überfüllt und mehrere Schulen müssen geschlossen werden, um als Spitäler eingerichtet zu werden. Die Epidemie herrscht zumeist auch in den höhern Classen, namentlich unter den jungen Mädchen von 10—20 Jahren. Mit Rücksicht auf diesen ungünstigen Gesundheitszustand der belgischen Hauptstadt rathen die Aerzte den von dem Verluste seines Sohnes tieferschütterten Könige Leopold II. dringend eine Orts- und Luftveränderung.

## Ein Blatt für die Schwiegermütter.

Eine Aeschermittwochs-Betrachtung.

Die schrecklichsten, unheimlichsten Anklagen sind seit Jahrhunderten schon über die armen Schwiegermütter ergangen, es möchte daher an der Zeit sein, auch für sie einmal eine Lanze zu brechen. Man hat sie als Störerin jedes ehelichen Glückes, als die Urheberinnen der meisten Scheidungen, als zant- und rauschlustige Geschöpfe angeklagt, denen es Bedürfnis wäre, mit ihren Schwiegerjöhnen fortwährend auf dem Kriegsfuße zu stehen; aber man hat ihnen mit all diesen Verleumdungen schreiendes Unrecht angethan. Sie kämpfen nur wie echte Patrioten — aus Liebe zum Frieden. Ein spanischer Schriftsteller hat sogar ein Lustspiel geschrieben: „Recept gegen Schwiegermütter“, das der alte König Ludwig von Bayern so vorzüglich fand, und sich nicht die Mühe verdrießen ließ, es zu überlegen. Das Recept verordnet freilich eine Medicin, die nicht Jedem zu Gebote steht: der geplagte Schwiegerjohn soll nämlich versuchen, seine böse Schwiegermutter noch einmal zu verheirathen. Man denke, was das sagen will! In einer Zeit, wo es schon schwer hält, das jüngste Mädchen unter die Haube zu bringen, soll noch ein Schwiegerjohn im Stande sein, der eignen Schwiegermutter einen Mann zu verschaffen, das würde dem armen Schwiegerjohn sehr theuer zu stehen kommen. Nein, ein gutes, heilsames Recept gegen Schwiegermütter haben uns die geschicktesten Aerzte noch nicht verschreiben können, und ist es nicht schon eine Beleidigung für die Aermsten, daß man überhaupt nach einem Recept gegen Schwiegermütter zu fragen wagt? Sie müssen sehr arg angeschwärzt worden sein, daß es dahin gekommen und es ist Zeit, daß auch für diese so schwer Verleumdeten ein Anwalt in die Schranken tritt.

Um überhaupt in diese schwierige Sache einen klaren Eindruck zu erhalten und zwischen beiden Parteien die Sonne gleich zu theilen, müssen wir den Begriff „Schwiegermütter“ festzustellen suchen. Es kann in einer Ehe zwei Schwiegermütter geben: die Mutter des Mannes und die der Frau, aber die letztere nur ist die eigentliche Schwiegermutter, auf deren Haupt sich so viel Haß und Groll ihres respectiven Schwiegerjohns sammelt, denn gehaßt werden sie Alle — gleichviel ob unter der glatten Decke eisalter Höflichkeit, oder offen und ehrlich. Eine kürzlich verheirathete Freundin versicherte mir: „Glauben Sie mir, die Mutter meines Mannes ist doch nur Schwiegermutter auf der andern Seite, in der Familie ihrer Tochter; dort sorgt sie, dorthin bringt sie ihr ganzes Herz, für uns kostet es Mühe, eine leidliche Freundschaft zu bewahren“, und die junge Frau hatte damit eine Bemerkung gemacht, die in England z. B. allgemein giltig und sich in dem Spruche ausdrückt:

Mein Sohn ist mein Sohn bis zum Tag wo er freit;

Meine Tochter ist meine Tochter ihre Lebenszeit.

Nur die Mutter der Frau, nicht die des Mannes, bringt für die junge Ehe Alles mit, ihre Liebe, ihre Sorge, ihr wachsam

Auge und ihre helfende Hand; sie allein sieht in der jungen Wirthschaft wieder ihre eigene erblühen und sucht sie zu fördern, mit dem Aufwand all ihrer Kräfte und dem Scharfsinn einer Mutter. Die Mutter des Sohnes dagegen bekümmert sich wenig, wie sich die junge Brut ihr Nest gebaut und ihre Sorge würde ihr auch wenig helfen. Ihr Sohn ist mit der Gründung eines Hausstandes ein Aenderer geworden, er steht jetzt auf eignen Füßen, er fühlt sich, und all die ernstern Winke und Rathschläge der Mutter weist er ruhig und bestimmt zurück, die Mutter sieht, daß der Vogel nun endlich „flügge“ geworden und überläßt ihm seinen Geschick. Es ist ihr daher auch nicht zu verargen, wenn sie sich zu ihrer verheiratheten Tochter wendet, die des Rathes, der Hilfe, des Schutzes immer bedarf und danach immer die Hände ausstreckt. Dort ist ein reiches, großes Feld ihrer Thätigkeit; kein Wunder, daß sie auf diesem mit ihrem Schwiegersohn zusammengeräth.

Wir haben also nachgewiesen, wie zwei grundverschiedene Schwiegermütter entstehen und so ist es auch erklärlich, warum nur die eine Schwiegermutter, die Mutter der Frau stets auf der Bank der Angeklagten sitzt und trotz aller Liebe, ja gerade mit all' ihrer Liebe, für das junge Eheglück oft so verheerend und vernichtend wirkt, während die Mutter des Mannes sich längst hinter die Coulissen zurückgezogen und nur aus der Ferne ein wenig donnert.

Ich bin sicher, wenn ich die Schwiegermütter angriffe und sie all' ihrer alles Familienglück störenden Furchtbarkeit schilderte, dann

erhebe mancher unsrer Leser dankend die Hände, liese zu seiner Frau und rief ihr jubelnd zu: „Lege das Blatt deiner guten Mutter auf den Tisch; sie ist zwar längst gegen alle vernünftigen Vorstellungen unzugänglich, doch vielleicht hilft's diesmal, weil's gedruckt ist!“

Aber ich will sie preisen — die Schwiegermütter! Sie halten Wache an dem Paradiese des Eheglücks und schützen ja nur ihr Kind gegen die Barbarei eines Mannes, der leider nicht mehr weiß, welchen Schatz er besitzt.

Ja, sie sind besser als ihr Ruf und was das Beste, sie müssen doch dort, wo sie einmal vorhanden, mit in den Kauf genommen werden; sie sind ein nothwendiges Uebel, ein unablässiger Zins, und es wäre hart, wenn nicht unmöglich, Schwiegermütter aus der Liste der menschlichen Gesellschaft gänzlich zu streichen und zu verlangen, daß sie ihre irdische Laufbahn mit der Verheirathung ihrer Töchter beschließen sollten, wie die indischen Weiber die ihrige mit dem Tode ihres Mannes. Sollte denn die freundliche Hochzeitfackel ihrer Tochter für sie die düstre Todesfackel werden, damit sie nicht die traurige undankbare Rolle einer sogenannten „bösen Schwiegermutter“ zu spielen hätte? — (Schluß folgt.)

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Estomibi predigen  
Vormittags: Herr Pastor Schmidt,  
Nachmittags: Herr Diaconus Ficker.

## Bericht

über die 11. am 21. November 1868 abgehaltene Sitzung des Stadtverordneten-Collegii.

Anwesend die Herren Stadtverordneten Ritthausen, Lofner, Springsklee, Güldner, Raden, Händel, Wittig, Busch und der Unterzeichnete.

Das Collegium nahm zunächst Kenntniß von dem, was der Stadtrath auf die diesseitige Anfrage bezüglich der Modalitäten der versuchsweisen Aufstellung zweier Petroleumlampen anher mitgetheilt und beschloß hierauf einstimmig

1. dem Beschlusse des Stadtrathes einer hier heimischen in Dresden wohnhaften Person, da deren Bedürftigkeit vollständig bescheinigt, vom 1. November 1868 ab ein wöchentliches Almosen von 10 Ngr. — zu verwilligen, beizutreten;

2. einen, mit einer hiesigen Einwohnerin abgeschlossenen Contract, gegen zeitweise Abtretung einer ihr zuständigen Vicitationsgelderforderung im Betrage von 203 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf., ihr bis zur Auszahlung dieser Gelder vorzuschußweise eine monatliche Unterstützung von 3 Thlr. — zu gewähren, zu ratifiziren;

3. dem Stadtrathe darin beizustimmen, daß dem Stadtrathe zu Dresden die geforderte Erstattung der durch ärztliche Behandlung einer zuletzt dort aufhältlich gewesen, hier heimischen, und jetzt wegen Geisteskrankheit in der Heilanstalt Sonnenstein untergebrachten Mannsperjön im Dresdner Stadtfrankenhanse erwachsenen Curkosten im Betrage von 13 Thlr. 20 Ngr. — und von 4 Thlr. 15 Ngr. — Stadtbetriebsarztgebühren als nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ungerichtlich verweigert, dagegen die 4 Thlr. — betragende Forderung für Transport des gedachten Mannes in die genannte Anstalt gewährt, sowie Seiten der Commune die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Vertretung dafür, daß der jährliche Verpflegungsbeitrag von 28 Thlr. — für jene Person bezahlt werde, zu übernehmen, erklärt, jedoch andererseits Seiten des Stadtraths schleunigst damit vorgegangen werde, die Commune wegen Schadloshaltung aus der nach dem Gesetze zu übernehmenden pecuniären Vertretung für den Betroffenen durch Inhibition der bekannt gewordenen Vermögensbestände der Ehefrau desselben sicher zu stellen;

4. wählte in die Deputation für die bevorstehende Wahl der Wahlmänner zur Stadtverordnetenergänzungswahl, die Stadtverordneten Händel, Wittig und Güldner;

5. beschloß das Collegium den durch Ausweihen der Schullocalitäten und durch das Vestricken der Fenster und der beiden vordern Hausthüren und Verkitten der Fenster der Schule entstandenen Aufwand von 69 Thlr. — zwar auf die Schulcasse zu übernehmen, jedoch dabei den Stadtrath zu ersuchen, künftig das Collegium in Stand zu setzen, vor Vornahme der betreffenden Arbeiten über deren Nothwendigkeit Entschließung fassen zu können, sowie eine Beilegung der Belege für Entstehung der betreffenden Posten künftig nicht zu unterlassen;

6. beschloß auf die bezüglichen Gesuche der Herren Rector Beck und Cantor Zedler, um Uebertragung der ihnen durch Ausmalen ihrer Wohnräume beziehentlich Befestigung der Arbeitsleute erwachsenen Unkosten auf die Schulcasse, nur die Hälfte der berechneten Arbeitslöhne und Kosten für Farben, dem Ersteren mit 2 Thlr. 25 Ngr. —, dem Letzteren mit 3 Thlr. 9 Ngr. — aus der Schulcasse zu restituiren.

Endlich beschließt das Collegium noch:

den hiesigen Kirchenvorstand um Auskunft darüber zu ersuchen, ob das völlige Ignoriren des Collegii bei Gelegenheit der am 15. Nov. 1868 erfolgten Einweisung und Ordination des Herrn Diaconus Ficker auf einem Beschlusse des Kirchenvorstandes oder ob dasselbe einem anderen Umstande und welchem zuzuschreiben sei; sowie den Stadtrath mit dem Ersuchen von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen, sich demselben, dasern Wohl derselbe, wie wohl anzunehmen, sich mit dem diesseitigen Collegio in gleicher Lage befunde, anzuschließen, jedenfalls aber Eröffnung der jenseitigen Entschließung hierzu baldmöglichst anher gelangen zu lassen.

Wilsdruff, am 4. Februar 1869.

Das Stadtverordneten-Collegium  
durch  
Abv. Ernst Sommer,  
d. J. Vorsitzender.

## Holzauction.

### Grillenburger Revier

sollen im Gasthose zu Grillenburg folgende Hölzer, nämlich:

den 24. Februar 1869 von Vormittags 9 Uhr an

1577 Stück weiche Stämme, von 5 bis 16 1/2 Zoll Mittenstärke,	
1030 „ „ „ Klöße, 6 bis 18 Zoll stark, 6 und 8 Ellen lang,	
24 „ harte „ 9 bis 16 „ „ 6 „ 8 „ „	
3 Klästern 3/4 eilige } harte Nußscheite,	
1/2 „ 3/4 „	

und

den 25. Februar 1869 von früh 9 Uhr an

140 1/4 Klaster weiche Brennscheite,	
25 „ harte „	
94 „ weiche Rollen,	
43 1/2 „ „ Stöcke,	

von Nachmittags 1 Uhr an

2 1/2 Schock hartes Reihig,	
1127 „ weiches „	
30 Stück sichte Reihighausen,	

welche Hölzer sich in den Waldorten Markgrafenstein niedere Seerenleithe, Regelpfan, Hofwiese und „X.“ Telle aufbereitet befinden, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung, wenn nicht die Erstehrer Caution bestellt haben, versteigert werden.

Wer die Hölzer besehen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revier-Verwaltung zu melden.

Königl. Forstverwaltungsamt Tharandt, den 30. Januar 1869.

W. v. Cotta.

R. v. Schröder.

**Holzauktion.**

Im Gasthose zu Spechtshausen sollen

vom Spechtshäuser-Revier  
den 17. Februar 1869 von Vormittags 9 Uhr an

1172 weiche Stämme, von 5 bis 17 Zoll Mittenstärke  
 52 buchene Klöße, von 9 bis 17 Zoll oberer Stärke und 6 bis 10 Ellen lang,  
 1008 weiche " " 9 " 28 " " " 6 und 8 Ellen lang,  
 58 " Röhren, " 5 " 9 " " " 6 Ellen lang,  
 5 Schock — Stück weiche Stangen, 1 1/2 Zoll stark,  
 — " 15 " " " 2 1/2 " "  
 1 " " " " 3 " "  
 3 " 30 " " " 5 und 6 Zoll stark,  
 1 1/2 Klafter 1/4 ell. fichtene Ruchscheite,  
 1/2 " " " tannene

In den Forstorten:

an den Dredwiesen, Laug, Heu-  
rausen, an der 16. und Kienberg,

sowie

den 18. Februar 1869 von Vormittags 9 Uhr an

1 Klafter 1/4 ellige birchene } Brennscheite,  
 112 3/4 " " weiche }  
 1/2 " " buchene } Rollen,  
 128 3/4 " " erlene }  
 15 1/2 " buchene } Brennstöcke,  
 499 1/2 " weiche }

Wie vorher, sowie am Brändchen

und  
desselben Tages von Nachmittags 2 Uhr an

1 1/4 Schock buchenes }  
 — 1/2 " birchenes } Reifsig  
 1 1/2 " erlenes }  
 460 1/4 " weiches }

und warme Fäße

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, insofern nicht die Ersterer Caution gestellt haben.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auktion früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu melden.

Königl. Forstverwaltungsamt Tharandt, den 30. Januar 1869.

W. v. Cotta.

R. v. Schröter.

**Holz - Auktion.**

Dienstag, den 9. Februar, von früh 9 Uhr an,

sollen im Kirchenholz zu Blankenstein eine Anzahl Stämme und Klöße von 7 bis 18 Zoll Stärke, sowie mehrere Scheitklästern und Nadelhausen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Die Verwaltung daselbst.

**Holz-Auktion.**

Mittwoch, den 10. Februar, von früh 9 Uhr an,

sollen in der Struth zu Limbach eine große Anzahl Stämme, kieferne Klöße, Kollklästern, Nadelhausen, Stangen von 2 bis 7 Zoll Stärke, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

C. F. Zehl.

**Haus - Verkauf.**

Ein erst vor einigen Jahren neu gebautes massives Haus ist zu verkaufen. Es befinden sich darinnen 2 Stuben, eine Kammer und ein Pferdestall, nebst geräumigem Boden.

Den 9. Februar laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr soll es an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Endesunterzeichneten.

Steinbach, den 29. Januar 1869.

Friedrich Schocke, Holzhändler.

**Achtung!**

Billige Möbel sind stets in Auswahl vorrätig, gegen Garantie.

Kanapee's von 3—6 Thlr., Sopha's von 8—24 Thlr., Das Duzend Rohrühle von 8—15 Thlr., bei

Franz Weber,

Sattler in Blankenstein.

**Bekanntmachung.**

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß von jetzt an Dienstags und Freitags Brod aus der Schloß-Mühle zu Tharandt auf dem Markte zu Wilsdruff, außerdem auch beim Productenhändler Herrmann am Markt verkauft wird.

**Gesunde Schlachtpferde**werden stets gekauft und die höchsten Preise bezahlt bei  
G. Günther, Schulgasse in Wilsdruff.

Freitag, den 5. d. M., treffe ich mit einem großen Transport dänischer Arbeits- und Wagenpferde in Niedergruna bei Rossen ein.

Es empfiehlt sich gütiger Beachtung

F. W. Heinze.

Eine Oberstube mit Zubehör ist in meinem Hause zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.  
Ernst Busch, Schuhmachernstr.  
Schulgasse.Gesucht werden eine Wirthschafterin, ein Schänkmädchen, sowie Mägde und Mittelmägde zum sofortigen Antritt durch das Dienstaufweisungs-bureau von  
F. Tannenbergr in Wilsdruff.**Lehrlings - Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden bei

Moritz Patzig, Klempnernstr.  
in Wilsdruff.**Theater im Gasthose zu Grumbach.**

Sonntag, den 7. Februar: Die Höllebraut. Lustspiel in 4 Acten. Darauf folgt ein Nachspiel.

Dienstag, den 9. Febr.: Die Grube zu Höckendorf. Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten. Darauf folgt: Großer Bergaufzug aus der Vorzeit (Bergparade) im Theatrum mundi.

Der kleine Gährige May in der ersten Vorstellung als Page, in der zweiten (Dienstag) als Bergmann in Costüm.

Da nur noch einige Vorstellungen stattfinden, so bittet um noch recht zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Gust. Kleinbempel.

# Vorschussverein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vorschussvereins zu Wilsdruff werden hiermit zu einer

**Montag, den 22. Februar d. J.,**

von Abends 7 Uhr an im Saale des Gasthofes zum **weissen Adler** hier abzuhaltenen

## General - Versammlung

des gedachten Vereins eingeladen.

Die Mitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammanteile und Monatsbeiträge zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6½ Uhr Abends statt, 7½ Uhr wird der Saal geschlossen.

### Tagesordnung für die Generalversammlung:

- 1) Vorlegung einer Uebersicht über die Rechnung auf das Jahr 1867 und Mittheilung über deren Justification.
- 2) Feststellung der in Gemäßheit § 23 der Vereinsstatuten zu gewährenden Dividende sowie des Reservefonds.
- 3) Ergänzungswahlen für die ausscheidenden, jedoch sofort wieder wählbaren Vorstandsmitglieder, die Herren **Krippenkapel** und **Clauf**.
- 4) Die in Gemäßheit § 28 vorzunehmende Neuwahl des Directoriums.

Das Directorium des Vorschussvereins daselbst.

**Türk.**

**Fischer.**

# Pfannkuchen

mit ff. Füllung sind täglich frisch zu haben in  
**C. R. Sebastian's Conditorei.**

## Gasthaus zu Limbach.

Nächsten **Fastnachts - Dienstag**, den 9. d. M.:

### Militär - Sextett - Concert

vom Herrn Stabs-Baldhornist **Werner** aus Meissen.

Anfang 6 Uhr.

Entree 2½ Ngr.

Nach dem Concert Ballmusik.

**Werner.**

**C. Scharfe.**

## Gasthof zu Köhrsdorf.

**Montag, den 8. Februar, Abends 7 Uhr**

### Grosses Concert

vom Herrn Stabstrompeter **F. Wagner**  
und dem Trompeterchor des R. S. Gardereiterregiments.

Nach dem Concert Ball.

**C. Piepisch.**

## Zum Karpfenschmaus

### in Groitzsch

**Fastnachts - Dienstag,**

wird diesmal nur hierdurch ganz ergebenst eingeladen.  
**W. Anders.**

Fastnachts-Dienstag

**Tanzmusik im Gasthofe zu Kaufbach,**  
wozu ergebenst einladet **Robert Noack.**

Fastnachts-Dienstag

**Tanzmusik in Sachsdorf,**  
wozu freundlichst einladet **C. Keller.**

Fastnachts-Dienstag

**Tanzmusik in Weistropp,**  
wozu freundlichst einladet **C. Schramm.**

Fastnachts-Dienstag

**öffentliche Tanzmusik in Lampersdorf,**  
wozu ergebenst einladet **Raumann.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

## Heute Freitag Schlachtfest,

von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallert-  
schüssel, wozu freundlichst einladet

**Heinrich Lucius.** Zellaer Straße.

## Restauration.

### Fastnachtsdienstag zur Tanzmusik

ladet freundlich ein

**G. Günther.**

**Fastnachts - Dienstag**

**Tanzmusik im Gasthof z. goldn. Löwen,**  
wozu ergebenst einladet **H. Zehl.**

## Erholung.

Montag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr

### Generalversammlung.

(Ballotage.)

**Donnerstag, den 11. Februar**

### Ulk- resp. Narrenabend.

Von 6 Uhr an **Himmelhuppen** mit Productionen in- und  
ausländischer Künstler und **Ball.**

Das Nähere werden das Circular wie die gedruckten Programme  
verrathen. **Die Vorsteher.**

## Liedertafel.

**Freitag, den 5. Februar 1869.**

Abends punct 8 Uhr

### General - Versammlung.

Ballotage, Berathung über den Ball.

**Der Vorstand.**

## Militairverein zu Wilsdruff.

Morgen, Sonnabend den 6. Februar, Abends 7 Uhr

### Monats - Versammlung im Gasthof zum goldnen Löwen.

Die Mitglieder werden zum Besuch dieser Versammlung ganz beson-  
ders eingeladen, indem wichtige Vorlagen bezüglich der Feuerver-  
sicherung zu machen sind. **Der Vorstand.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.